

TRADITION, DAS IST REWAHRUNG DES FEUERS, NICHT ANBETUNG DER ASCHE.

Gustav Mahler
(jüdischer Komponist)

November 2006

Liebe Geschwister,
liebe Freunde in Deutschland und in Israel,

im kommenden Januar werden es 20 Jahre, dass wir als Gemeinschaft in das Pfarrhaus in Grimma-Hohnstädt eingezogen sind und so Gott will, feiern wir im Jahr darauf den 30.Geburtstag, also den Gründungstag der Burgarbeit.
Ein Anlass für mich, genauer auf diese vergangene Zeit zu sehen.

Schon seit Langem begann in mir und spätestens seit unserer Vorstands- und Beiratsrüstzeit Anfang Oktober in allen Verantwortlichen ein Prozess des Ordens und Aufräumens. Wir fragen uns: Was ist in den Jahren unmerklich zu Asche geworden, ist hinderlich und muss entsorgt werden? Bauen wir noch auf dem Grund Jesus Christus, bauen wir darauf Gold und Silber (1.Kor.3,12) oder eigenes, das heißt wertloses Heu, Holz und Stroh? Wie bewahren und entfachen wir das Feuer Gottes in uns und in den verschiedenen Arbeitsbereichen immer wieder neu?

Ich bitte unseren Herrn, dass er vernichtet, was nicht sein Werk ist und uns in der Abhängigkeit von ihm belässt.

Diesmal wollen wir nur stichpunktartig in unsere Arbeitsbereiche hineinsehen und das Augenmerk vor allem auf den vergangenen Pfingstkonvent richten.

Was ist über das vergangene Jahr aus unseren Arbeitsbereichen zu sagen?

Lebens- und Begegnungszentrum Leipzig/Connewitz

- Wir freuen uns mit den Eltern Sabine und Lennart Wagner, Simona und Konrad Massiero über die Geburt ihrer Mädchen Anna - Sophie und Vera. Gott segne sie und ihre Kinder.

- Ebenso erbitten wir für die Caféleiterin Dorothea Berndt und ihren Mann Matthias, deren Traugottesdienst wir in Hohnstädt feierten, Gottes Bewahrung und Segen auf dem gemeinsamen Weg.

Burgcafé

In den vergangenen Monaten ist die Anzahl der Mitarbeiter im Cafe` aus nachvollziehbaren persönlichen Umständen heraus sehr geschrumpft. Wir bitten darum, dass uns Gott



einen Stamm authentischer Christen in diesen wichtigen Dienst als Mitarbeiter schenkt.

Kirchgemeinde

Hohnstädt/Beiersdorf

- Die Ruine ist keine Ruine mehr!

Dank Lutz Simmler wurde sie zu einer sehr schönen Wohnung ausgebaut. Nun schenke Gott die richtigen Mieter nach seinem Plan.

- Im vergangenen Jahr feierten wir die Abschlussgottesdienste nach den Rüstzeiten gemeinsam mit den Beiersdorfern und Hohnstädtern. Dabei übernahmen die Kinder und Jugendlichen hauptsächlich die Gestaltung der Gottesdienste, bis hin zum Orgel- und Gitarrenspiel.

- Unser Kirchenchor hat sich um drei Chorsängerinnen erweitert und verjüngt.

Freizeithaus Beiersdorf

Zu den üblichen Rüstzeitteilnehmern während der Schulferien kamen auffallend viele Jugendliche aus sehr unterschiedlichem Hintergrund dazu. Dankbar war ich für die gute, disziplinierte Gemeinschaft untereinander und die bereitwillige Mithilfe in den alltäglichen Dingen. Gott schenke, dass neben aller faszinierenden Gemeinschaft noch mehr jugendliche Teilnehmer eine lebendige Beziehung zu ihm finden.

Israelarbeit

Ausgehend von unserem Bundespräsidenten kam es im vergangenen Jahr zu einem Kooperationsvertrag zwischen der Organisation Yad Sarah und der Burgarbeit. Als Vertreter des Staates Israel unterzeichnete der Oberbürgermeister Jerusalems diesen Vertrag.

Eine Vereinbarung zwischen orthodoxen Juden und Christen aus Deutschland - ein nicht selbstverständliches Geschehen! Gott schenke uns Weisheit und Demut im Umgang miteinander.

Schomerberg

Das Jahr 2006 stand im Zeichen der Erdbewegung. In den Arbeitseinsätzen legten wir mit den Bewohnern neue Gartenwege an, und legen bis jetzt noch das Haus trocken. Bis zum Sommer war das Haus durchgehend mit 8 Personen vollbelegt. Nun ist die WG, hoffentlich nur vorübergehend, auf 4 Bewohner geschrumpft. Diese erholsame Phase genießen alle Bewohner, denn es gibt gerade keine „Kampfhähne“. Weniger erfreulich ist, dass Leif seine Werkstatt aufgeben musste. Daß er dadurch mehr auf dem Schomerberg sein kann, ist natürlich für alle Beteiligten ein großes Plus. Dieses Jahr wurde auch ein großer Wunsch von uns erfüllt, wir haben eine sichere Urlaubsvertretung! Die Mutter von Leif hat die Zeit und Muße, hier des Öfteren vorbeizuschauen. Durch diese regelmäßigen Kontakte und gemeinsamen Beschäftigungen entstand ein Vertrauensverhältnis zu den Bewohnern und damit die Grundvoraussetzung zur Urlaubsvertretung.

Pegau

In der Arche Pegau war das letzte Jahr wieder ein turbulentes und abwechslungsreiches Jahr. Die Anstellung von Walter Zink wurde zum 31.01.2006 beendet und Tobias Bothe wurde zum 1.4. 2006 in Vollzeit angestellt. Walter engagiert sich seit Anfang des Jahres in der von Johanna Zink gegründeten Dienstleistungsfirma und ist weiterhin ehrenamtlich als Leiter der Arche Pegau tätig.

Bis zum Sommer hatten wir die maximale Belegung von 5 jungen Männern. Seit dem Spätsommer sind bei uns 2 Plätze frei.

Wir haben im letzten Jahr unsere Konzeption neu überarbeitet und unseren öffentlichen Auftritt verbessert. Seit kurzem haben wir unsere eigene Homepage www.arche-pegau.de und werden ab 2007 im christlichen Beratungsführer zu finden sein. Trotz Förderung durch das Arbeitsamt sind wir weiter auf Spenden angewiesen und würden uns sehr über neue Mitbewohner und auch Mitarbeiter freuen.

Pfingstkonvent

Über Pfingsten versammelte sich Jung und Alt zum Konvent in Hohnstädt.

Neben den aufgebauten Zelten im Garten gab es im Wohnwagen, im Pfarrhaus und in der Beiersdorfer Schule, aber auch bei Hohnstädter Freunden und Verwandten Unterschlupf-möglichkeiten. Die intensive Gemeinschaft dieser Tage endete jeweils spät am Abend nach guten Gesprächen am Lagerfeuer.



Familie Flachowsky schreibt:

„Liebe Burgarbeit! (oder wie man die Leute nennt, die dabei sind) Wir haben in diesem Jahr das 1. Mal als Familie an dem Pfingstkonvent in Hohnstädt teilgenommen. Wir danken Euch, dass Ihr uns so freundlich aufgenommen und bewirbt habt. Wir haben eine tolle Gemeinschaft mit vielen guten Gesprächen erlebt. Der Austausch mit anderen tat uns sehr gut, obwohl wir viele vorher nicht kannten. Die Kinder hatten viel Freude an den Kinderstunden. Für uns Eltern war es sehr gut, von Anfang bis zum Ende bei den Bibelarbeiten dabei zu sein. Voller Freude haben wir miterlebt, wie eine stärkende Gemeinschaft mit katholischen, evangelischen und freikirchlichen Geschwistern möglich ist. Wir hatten einfach mal Zeit für Lobpreis und Anbetung, Zeit für's Gebet. Das tat uns sehr gut. So wollen wir Euch danken für diese schöne gemeinsame Zeit. Wir haben uns sehr wohlfühlt und waren gern bei Euch. Herzliche Grüße Familie Flachowsky.“

Karsten Albrecht berichtet:

Mich hat beim Pfingstkonvent die Form der Bibelarbeit des Pater Gräve begeistert. Er gab uns zwei Bibeltexte in Kleingruppen hinein, zum Lesen, Vertraut werden, Austauschen und zum Fragestellen. Eine gute vorbereitende Form für seinen Vortrag.

Die Bibelstelle aus 4.Mose 11 ff. (bitte lest sie!) möchte ich gern noch einmal aufnehmen. Mose beschwert sich bei Gott: "Das Volk ist mir zu schwer" die Aufgabe ist ihm eine Last. Daraufhin befiehlt Gott: "Versammle mir 70 Männer. Ich nehme etwas von dem Geist der auf Dir ruht und lege ihn auf sie." Er gibt vom Geist und verteilt die Last des Volkes.

Es kam zu einer prophetischen Verzückung der 70. Auch 2 nicht anwesende Männer gerieten in Verzückung, andere erfuhren das und meinten, "das geht doch nicht". Aber Mose antwortet. "Wenn nur das ganze Volk des Herrn zu Propheten würde, wenn nur der Herr seinen Geist auf sie alle legte!"

Für mich wichtige Aspekte des Textes sind:

- Die Situation Moses: Er ist überfordert, überlastet, die Verantwortung ist zu schwer, das Volk ist unzufrieden, stellt hohe Ansprüche: "Gib uns Fleisch zu essen.." Mose will alles hinwerfen. Er will seinen Auftrag zurückgeben (kennst Du diese Situation?). Vor Gott schüttet er sein Herz

aus. Gebete müssen und sollen ehrlich sein. Heuchelei ist eine Gefährdung für jeden, der entschieden glauben möchte!

- Der Geist Gottes, wie wird von ihm im Text gesprochen: Wozu ist der Geist Gottes in dieser Situation da? Er soll tragen, motivieren, befähigen und führen. Hier ist nichts Elitäres. Der Geist wird gegeben, dass alle in einer richtigen Weise miteinander leben können. Er wirkt Gesellschaftsbezogen. Durch alle Zeiten hindurch rücken wir durch Egoismus und Individualismus von einander ab, aber der Geist will verbinden, zur Gemeinschaft der Heiligen werden lassen.

- In unserem Text geschieht prophetische Verzückung, als die Situation der Hilflosigkeit und Überforderung am Größten ist. Gott ist größer als unsere Nöte und spricht hinein in das Leben seines Volkes. Propheten sind nicht nur Zukunftsdeuter, eher sind sie die Stimme Gottes im heute, die „Erinnerer“, Gesellschaftskritiker in seinem Volk. Sie sind die Bewahrenden (konservativen) in Israel. Der von Gott geschenkten prophetischen Verzückung, muss das Handeln folgen.

- Korinther 13 ff., aber das Wichtigste ist die Liebe, sie zählt, die liebende Tat.

- Zwei der Männer haben es verpasst, sie haben verschlafen. Es geht aber nicht um den Exklusivanspruch der 70. Ich bin berufen und Du, wieso Du? Gott verteilt den Mose gegebenen Geist. Die 70 werden mit hineingenommen in das göttliche Handeln. Gott delegiert. Sind die Führenden fähig zu hören und dann zu delegieren? Die begabte, vielstimmige Gemeinde wird begründet. Mose ist dankbar, dass Gott seinen Geist auch auf die anderen legt.

Kann ich diesen Text und diese Auslegung für mein alltägliches Leben nutzen? Ich muss nicht alles allein tun, Gott verteilt die Gaben und wir können gemeinsam für ihn wirken. Solche Texte brauche ich, um erinnert zu werden. Ich brauche so ein Anstacheln, um neu Anteil zu nehmen.

Heike Zimmermann schreibt:

Armut im Geist, der Schlüssel zu den Seligpreisungen – so lautete die Überschrift der inspirierenden Themeneinheiten, die Burkhart Zimmermann zum Pfingstkonvent hielt. Eingebunden in Gebet um die Führung Gottes begann Bruder Zimmermann mit einer Grafik, die Geist, Seele und Leib des Menschen darstellte. Diese drei Bereiche sind unterschiedlich ansprechbar, die Seele über die verschiedenen Sinneseindrücke, der Leib braucht Nahrung, aber unser Geist ebenfalls: geistliche Nahrung. Jesus konnte den Menschen damals bis heute diese geistliche Nahrung geben, er lehrte in Vollmacht, weil sein Geist für Gott ganz geöffnet war. Er hat sich durch seine Menschwerdung ganz abhängig, ja ohnmächtig gemacht, bereit die Werke zu tun, die er den Vater tun sieht. Er legte sein eigenes Denken, Fühlen, Wollen nieder, die Bereiche der menschlichen Seele, die Gott widerstreben.

Unsere Seele ist auf unser eigenes Wohlergehen ausgerichtet, in ihr können wir geistliches Wissen anhäufen, argumentieren, beurteilen, verurteilen,

aber geistliche Wahrheiten können wir mit unserem Verstand einfach nicht erfassen – wie zum Beispiel die Auferstehung.

Die Dinge, die wir lernen, vergessen wir wieder, die geistlichen Erkenntnisse, die uns der Heilige Geist in unserem Geist schenkt, bleiben uns erhalten, egal wie viel Zeit vergehen mag.

Gott möchte uns durch den Heiligen Geist in unserem Geist begegnen und von dort aus auch unsere Seele von Verletzungen heilen, uns heiligen, bis hin zum Leib, wenn er körperliche Heilung schenkt. Dazu gehört unsere Bereitschaft, ihm unser Vertrauen zu schenken und ganz ehrlich vor ihm zu werden, dann können wir auch erkennen, dass wir selbst nicht in der Lage sind, die Früchte des Geistes hervorzubringen.

Wir wurden ermutigt, auch über belastende Dinge mit Gott zu reden, dranzubleiben, IHM keine Ruhe zu lassen. Als hilfreich in einem auf Gott ausgerichteten Leben wurden nach der Lebensübergabe tägliche Bekenntnisse aus Gottes Wort und das Anlegen der Waffenrüstung genannt. Wenn wir Jesus nachfolgen wollen, könnte das Anstreben dieser Armut im Geist, dieses sich leer machen für das Reden und Wirken Gottes, ein wichtiger, freimachender Schritt sein.

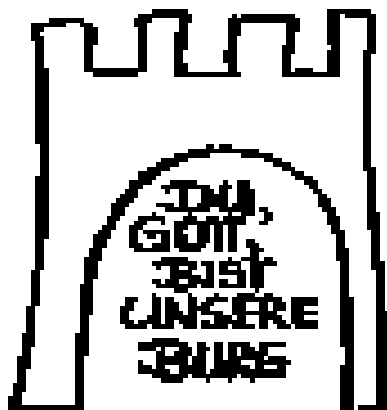
Zum Thema „In den Seligpreisungen leben“ sprach Rainer Pauliks. An Hand von anschaulichen Beispielen machte er deutlich, dass wir nicht in der Lage sind, aus unseren seelischen Kräften heraus geistliches Leben hervorzubringen. Wir sind auf Gottes Wirken angewiesen, der uns von innen heraus verändert und befähigt, Menschen, Dinge, Situationen ganz neu sehen zu lernen. Im Vertrauen auf Gott, der die Situationen, die uns belasten und schwer sind, von einer ganz anderen Seite her betrachtet, können wir ihm diese unsere Lasten immer wieder neu im Gebet vorlegen und abgeben.

Gott bestätigt sein Wirken durch Zeichen, in uns können Gerechtigkeit, Frieden und Freude wachsen und wir können uns gegenseitig ermutigen, uns stärken, indem wir uns für die Geistesgaben öffnen, die Gott schenken möchte.

Wir freuen uns, dass für das kommende Jahr wiederum ein Pfingstkonvent in Planung ist.

Allen, die uns in den vergangenen Monaten durch ihre Gebete getragen haben und uns zur Seite standen, sei an dieser Stelle ganz herzlich Dank gesagt.

Unser Gott schenke, dass wir auch im kommenden Jahr in allen Dingen auf IHN sehen, das Feuer seines Geistes bewahren und an der Seite unserer jüdischen Geschwister, gemeinsam auf das Kommen unseres Herrn, den Messias und König der Juden warten.



Sie erreichen uns:

www.Burgarbeit.de

Büroanschrift:

Burgarbeit
Christliches Sozialwerk und Lebenshilfe e.V.
Dipl.-Sozial Pädagogin Sieglinde Drechsler
Hermannstr. 8
04277 Leipzig

Tel.: 0341/3014810

Fax: 0341/3014966

Unsere Termine

Rüstzeiten:

- 12.02. - 18.02. Winterfreizeit
(ab 6 Jahre)
- 05.04. - 09.04. Osterfreizeit
(ab 14 Jahre oder mit Familie)
- 25.05. - 28.05. Pfingstkonvent
(ab 14 Jahre oder mit Familie)
- 23.07. - 29.07. Sommerfreizeit I (ab 6 Jahre)
- 30.07. - 05.08. Sommerfreizeit II (ab 6 Jahre)
- 08.10. - 14.10. Herbstfreizeit
(ab 6 Jahre)
- 14.12. - 16.12. Freizeit im Advent
(Mindestteilnehmerzahl 15)
(ab 14 Jahre)
- 15.12. 2007 Adventsliedersingen in Hohnstädt
- 29.12.07 - 01.01.08 Silvesterfreizeit
(ab 14 Jahre oder mit Familie)

Burgcafé:

- Weihnachtspause: 17.12.06 - 12.01. 2007
- 27.1.2007 Fondueabend
- 31.3. 2007 Osterbasteln
- 02.6. 2007 Spieleabend
- 14.7. 2007 Sommerfest

Sommerpause 15.07. bis 08.09. 2007

6.10. 2007 "Abend Spezial"

1.12. 2007 Adventsbasteln

Arbeitseinsätze in den Häusern:

- 10.02.2007 am Schomerberg, Grimma
- 05.05.2007 in der Arche, Pegau

Israel - Arbeitseinsätze in Jerusalem

- 27.02. - 15.03.2007
(bereits alle Teilnahmeplätze belegt)
- 04.09. - 18.09.2007

Klausurtagung Vorstand und Beiräte
05. bis 07.10. 2007

Seelsorgeangebot:

Da geht einer unbekümmert seinen Weg, doch dann stürzt er, wie schon oft.
(Schmerzen durchzucken seinen Körper, wieder Nasenbluten) Verwundert schaut er sich um.
Aber er kann nicht sehen was ihn zu Fall brachte.

So geht es vielen. Manche Dinge in unserem Leben bremsen uns oder bringen uns sogar zu Fall. Doch wir können nicht sehen was es ist, geschweige denn die „Bremse“ lösen oder den „Sturz“ vermeiden. Da sind Schwierigkeiten mit Gott, mit mir selbst, mit meiner Familie oder mit Freunden.

Doch Jesus verspricht uns:

„Und ihr werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird Euch frei machen.“

Nach fünf jähriger Ausbildung am Institut für Seelsorge und Beratung (ISB) in Plauen sehen wir es als unsere Aufgabe, Menschen in Schwierigkeiten, seien sie groß oder klein, zu begleiten, die Freiheit zu finden die Jesus jedem Menschen verspricht.

Chris Albrecht Tel.: 0341/3025559

Heike Zimmermann 0341/3568423